



Im Gespräch: Florian Lenk, Ortsbürgermeister von Hesedorf, Seite 3



MOHNI macht sich fit für die Zukunft: Soziale Dorfentwicklung in Bremervörde, Seite 4

Nach dem Abriss folgt der Neubau

Neubau des Wohn- und Geschäftsgebäudes auf dem Rathausmarkt soll schnellstmöglich starten



Das Kammann-Gebäude auf dem Bremervörder Rathausmarkt ist Geschichte. Anfang November wurden die letzten Außenmauern dem Erdboden gleichgemacht. Rund acht Wochen dauerten die aufwendigen Abbrucharbeiten.

Mit dem Abriss der alten Bausubstanz ist der Weg für den Neubau geebnet. Auf dem Grundstück will die Specht-Gruppe aus Bremen mit der Planungsgemeinschaft Nord (PGN) ein Wohn- und Geschäftshaus errichten. Vorgesehen ist ein multifunktionales Nutzungskonzept, das seniorenrechtliches Wohnen im Stadtzentrum mit Dienstleistungs- und gewerblichen Angeboten vereint. Im Erdgeschoss ist eine gewerbliche Nutzung geplant. Neben einem ALECO-Biosupermarkt sollen dort mehrere kleine Ladengeschäfte entstehen. Im nördlichen Gebäudeteil ist ein Restaurant geplant. Auf die darüber liegenden Geschosse verteilen sich Arztpraxen, Wohnungen und eine Altenpflegeeinrichtung. Insgesamt rund 15 Millionen Euro veranschlagen die Investoren für das Projekt. Der Bauantrag wurde inzwischen eingereicht und wird momentan beim Landkreis Rotenburg auf Herz und Nieren geprüft.

So bald wie möglich wollen die Specht-Gruppe und die PGN mit dem Neubau beginnen. Ein konkretes Datum für den Baubeginn ist jedoch noch nicht bekannt. Der Neubau ist der erste Schritt in Richtung Umgestaltung des Rathausmarktes, die als „Herzstück“ der Innenstadtsanierung gilt.



Foto 1: Die Specht-Gruppe und die PGN wollen mit dem Neubau des Wohn- und Geschäftsgebäudes auf dem Rathausmarkt so schnell wie möglich starten. **Abbildung:** PGN. **Foto 2:** Der Abriss des ehemaligen Kammann-Gebäudes eröffnet seit Anfang November neue Perspektiven auf den Rathausmarkt.

Foto 3+4: Nach und nach wurde das ehemalige Modehaus dem Erdboden gleichgemacht. Rund zwei Monate dauerten die Abbrucharbeiten.



Stadtbild im Wandel

Abriss von fünf innerstädtischen Gebäuden soll Raum für neue Ideen schaffen

[CHANGE]

Das Bremervörder Stadtbild befindet sich weiter im Wandel. Um Investoren neue Möglichkeiten zu eröffnen, Sichtachsen neu auszurichten und Straßenführungen zu ändern, plant die Stadt Bremervörde im nächsten Jahr den Abriss von fünf innerstädtischen Gebäuden.

Die Stadt schafft Platz für neue Ideen. Dafür müssen mehrere Gebäude weichen. Zum einen hofft die Stadt auf diese Weise Leerstände vermeiden zu können und Investoren attraktivere Möglichkeiten bieten zu können, an diesen Standorten neue Bauprojekte umzusetzen. Gleichzeitig sollen durch den Abriss der Häuser in der Alten Straße 3 (Foto 1), in der Ludwig-Jahn-Straße 14 (Foto 2) und der Neuen Straße 106 (Foto 3) neue Sichtachsen und Verbindungswege für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden. Vom Abbruch des Gebäudes Neue Straße 115b (Foto 4) versprechen sich die Stadtplaner eine Erweiterung und Umnutzung des Geländes der

Grundschule Stadtmitte. Das ohnehin marode und durch einen Brand stark beschädigte Haus am Großen Platz 14 (Foto 5) soll abgebrochen werden, um eine neue Straßenführung in dem Bereich Großer Platz / Alte Straße / Amtsallee zu ermöglichen.



Freies W-Lan in den Ortschaften

Digitale Dörfer: Stadt installiert elf neue W-Lan-Hotspots

Freier Internetzugang in allen elf Bremervörder Ortschaften: Nachdem die Kernstadt bereits 2017 mit öffentlichen W-Lan-Hotspots ausgerüstet wurde, soll das kostenlose Surfen im Internet nun auch in den umliegenden Dörfern ermöglicht werden. Neun der insgesamt elf freien W-Lan-Hotspots wurden bereits installiert.

Drahtloses und kostenloses Surfen im Internet ist in Iselersheim rund um das Findorff-Haus und die Kita bereits seit April möglich. Die maximale Bandbreite liegt bei 50 Mbit pro Sekunde. In Mehedorf steht der Internetzugang am Heimathaus zur Verfügung. Die zentrale Lage war bei der Auswahl der Standorte entscheidend. Schließlich sollen möglichst viele Einwohner und Besucher Zugang zum städtischen W-Lan-Netz „free-key“ bekommen.

Auch Bevern (Feuerwehrhaus), Spreckens (Dorfgemeinschaftshaus), Hönau-Lindorf (Dorfgemeinschaftshaus), Nieder Ochtenhausen (Schützen- und Sporthalle) und Hesedorf (Feuerwehrhaus) sind inzwischen ans „free-key“-Netz angeschlossen. In Kürze wird es auch in Minstedt (Sportplatz) und Ostendorf (Dorfgemeinschaftshaus) freie W-LAN-



Iselersheims Ortsbürgermeister Hermann Röttger (von rechts), Ortsratsmitglied Klaus-Günther Schwarz, Mareike Wilshusen von der Stadtverwaltung und Stadtratsmitglied Stefan Detjen freuen sich über das freie W-Lan-Netz rund um das Findorff-Haus. Foto: Bremervörder Zeitung

Hotspots geben. 2020 sollen auch in Elm und Plönjeshausen W-Lan-Hotspots installiert werden. Die Nutzung des kostenfreien W-Lan-Netztes ist einfach: Nutzer wählen das W-Lan-Netzwerk „free-key“, melden sich mit „weiter/continue“ an und können sofort lossurfen. Eine zeitliche Beschränkung der Nutzungsdauer gibt es nicht.



Halbzeit auf der Großbaustelle

Richtfest auf dem Sek-I-Campus – Fertigstellung für August 2020 geplant



Die Stadt Bremervörde investiert 23,5 Millionen Euro in den neuen Schulcampus am Birkenweg. Die Bauarbeiten für den Sek-I-Campus liegen im Zeitplan und schreiten zügig voran. Ende Juni erfolgte die Grundsteinlegung. Am 4. Dezember feierten die Handwerker mit zahlreichen Vertretern des öffentlichen Lebens und des ausführenden Bauunternehmens Aug. Prien die Fertigstellung der Rohbauarbeiten. Im Sommer 2020 sollen die Haupt- und die Realschule in die neuen Gebäude einziehen.

Bürgermeister Detlev Fischer freut sich über den bisher reibungslosen Ablauf der Bauarbeiten. „Wir sind hier nicht auf dem Berliner Flughafen“, lobte er den Fortschritt auf der Baustelle. Das Richtfest markiert

alendarisch und finanziell die Halbzeit des Großbauprojekts.

Auch Bremervördes Erste Stadträtin Silke Fricke zeigte sich überaus zufrieden mit dem bisherigen Verlauf der Bauarbeiten: „Wir freuen uns, dass der Bau so gut und so schnell vorangeht. Der Bau liegt gut im Zeitplan. Die Fertigstellung der Gebäude und der Umzug ist wie geplant für August 2020 vorgesehen.“ Zurzeit werden die Fenster und Türen eingebaut. In Kürze sollen die Arbeiten an den Fassaden und am Dach starten, sowohl innen als auch außen werden diese mit einem Farbkonzept versehen, das auf dem Gelände eine bessere Orientierung ermöglichen soll. Zu dem Sek-I-Campus, in dem zukünftig die Haupt- und die Realschule untergebracht werden sollen, zählt eine Mensa, die auch von den Schülerinnen und Schülern der Berufsbildenden Schulen und des Gymnasiums genutzt werden soll. Die neue Aula soll Platz für Veranstaltungen mit bis zu 600 Personen bieten. Mit dem Schulneubau ist das Bauunternehmen Aug.

Foto 1+2: Am 4. Dezember wurde die Richtkrone aufgehängt. Ungefähr die Hälfte der Bauarbeiten ist geschafft.
Foto 3: Der neue Sek-I-Campus am Birkenweg wird laut Bürgermeister Fischer bald „das wohl modernste Schulgebäude im Landkreis Rotenburg“ sein.
Foto 4: Die Arbeiten am Rohbau des Sek-I-Campus sind beendet.
Foto 5: Bremervördes Bürgermeister Detlev Fischer zeigte sich beim Richtfest, an dem zahlreiche Handwerker und Vertreter des öffentlichen Lebens teilnahmen, äußerst zufrieden mit dem raschen Fortschritt der Bauarbeiten.
 Fotos: Bremervörder Zeitung



Prien beauftragt worden. Die Außenanlagen gestaltet das Landschaftsarchitekturbüro Horeis + Blatt Partnerschaft mbB aus Bremen.

Die Gesamtkosten für den Sek-I-Campus beliefen sich ursprünglich auf etwa 23,5 Millionen Euro. Diese

Summe muss nun nach oben korrigiert werden, da der Gebäudeteil der ehemaligen Hauptschule anders als geplant wegen schlechter Bausubstanz abgerissen werden musste. Der Ersatzbau kann 500.000 bis eine Millionen Euro zusätzlich kosten. Bis März 2021 soll der Bau fertiggestellt werden.

„Am Ende war das Ganze so lukrativ, dass ich nicht mehr Nein sagen konnte“

Andreas Kuhs, Bauingenieur im Tiefbau aus Bremervörde



Herr Kuhs, was war der ausschlaggebende Anlass für die energetische Sanierung Ihres Hauses?

Das Dach war der Knackpunkt und Hauptgrund für die energetische Sanierung. Das Haus war teilsaniert, als wir es 2002 gekauft haben. Nach und nach haben wir die Fußböden erneuert

und die Außenwände ausschäumen lassen, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Auch eine neue Heizungsanlage war schon installiert. 2013 wollte ich im Zuge des Dachausbaus für meine Tochter eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach anbringen. Das war aber wegen des schlechten Dachzustands leider nicht möglich. Danach lagen die Pläne erstmal auf Eis und dann erfuhr ich im Frühjahr 2017 zufällig von der Infoveranstaltung zu Fördermöglichkeiten für Hausbesitzer im Rahmen der Energetischen Stadtsanierung Engeo und bei der Gelegenheit habe ich dann gleich einen Termin mit dem Sanierungsmanager und dem Energieberater vereinbart. Ich erinnere mich übrigens noch, dass unser Haus als eines der Negativbeispiele bei der Infoveranstaltung aufgeführt wurde (lacht).

Wie lief die Zusammenarbeit mit dem Sanierungsmanagement ab?

Der Sanierungsmanager kam zu uns nach Hause und hat uns ausführlich über mögliche Sanierungsmöglichkeiten und Einsparpotenziale informiert. Das war recht unkompliziert. Der Energieberater machte dann den Vorschlag, die Photovoltaik-Anlage mit einer Wärmepumpe zu koppeln und die Heizungsanlage demontieren



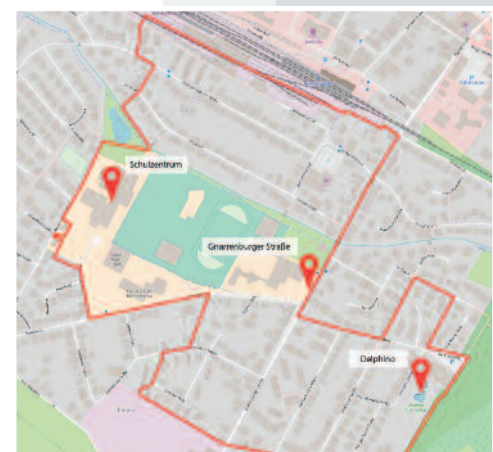
Gebäudedaten

Einfamilienhaus in der Gorch-Fock-Straße
 Baujahr: 1955
 Quadratmeterzahl: 118

sprechend auf Solar umzustellen. Dann ging das Gerechne los. Es folgten viele Gespräche mit der Bank. Am Ende war das Ganze so lukrativ, dass ich nicht mehr Nein sagen konnte. Im April 2018 ging es dann mit den Sanierungsarbeiten los.

Welche Maßnahmen wurden am Ende im Rahmen der Energetischen Sanierung umgesetzt?

Das Dach wurde von der Firma Schlichtmann neu eingedeckt und von der Firma Elektrotechnik Detjen mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet, die an eine Luftwärmepumpe angeschlossen ist. So können wir mit dem Strom aus der Photovoltaik-Anlage heizen und das Wasser erhitzen. Die Kellerdämmung habe



ich in Eigenregie durchgeführt. Die KTC (Anm. d. Red. Karlsruhe Technology Consulting GmbH) übernahm die Energieüberwachung.

Welche Kosteneinsparungen konnten Sie erzielen und welche Maßnahmen haben sich als besonders sinnvoll herausgestellt?



Genaue Zahlen kann ich Ihnen noch nicht nennen, aber in den monatlichen Abrechnungen macht sich die Ersparnis schon jetzt bemerkbar. Der Verbrauch von Gas und Strom ist deutlich gesunken, obwohl wir mehr Strom verbrauchen als vorher. Gespannt bin besonders auf die steuerlichen Ersparnisse.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Kuhs.

Ein Haus für alle Elmer

Bauarbeiten am Bürgerhaus „ELBÜH“ neigen sich dem Ende zu



Die ehemalige Grundschule wurde um einen Anbau erweitert, um das Gebäude zum Bürgerhaus umnutzen zu können.

Nach der Schließung der örtlichen Grundschule im Ortskern hat die Elmer Dorfgemeinschaft ein Nutzungskonzept für das ehemalige Schulgebäude entwickelt. Die Elmer waren sich schnell einig: Es sollte ein Haus für alle Generationen entstehen.

Die Elmer Bürger haben das Beste aus der Schließung ihrer Schule gemacht. Zügig wurde ein Konzept für ein Bürgerhaus erarbeitet. „Elm hat nie ein Heimathaus oder ein Dorfgemeinschaftshaus gehabt, das den Bürgern als Treffpunkt dienen konnte“, erklärt Elms Ortsbürgermeister Erich Gajdzik. „Das neue Bürgerhaus soll deshalb eine Anlauf- und Vernetzungsstelle für alle Bürger sein und den Vereinen eine neue Heimat bieten.“

Bereits 2017 zog die Kindertagesstätte „Kunterbunt“ in einen Gebäudeteil ein. Anschließend begannen die Umbauarbeiten für das Elmer Bürgerhaus „ELBÜH“. Vier Veranstaltungsräume sollen unter dem Dach des neuen barrierefreien Bürgerhauses entstehen. Der große Veranstaltungssaal, der beispielsweise für Übungsstunden des Spielmannszuges, Vereinstreffen oder Theaterabende genutzt werden soll, lässt sich durch zwei mobile Faltschirme bei Bedarf in drei kleinere Räume unterteilen, sodass parallel mehrere Veranstaltungen stattfinden können. „Das Bürgerhaus soll keine Konkurrenz zur örtlichen Gastronomie darstellen. Viele Vereine werden weiterhin in den Gasthäusern ihre Treffen durchführen“, betont Ortsbürgermeister Gajdzik.

Dem Elmer Geschichts- und Heimatverein sollen zwei Räume zur Verfügung gestellt werden. In einem der Räume soll das Archiv untergebracht werden, der andere soll als Ausstellungsraum dienen. „Archivunterlagen und Dias waren bisher an verschiedenen Orten untergebracht und sollen nun in einem Dorfarchiv zusammengeführt werden. Wir wollen die Elmer Dorfgeschichte für nachfolgende Generationen erhalten“, sagt Erich Gajdzik.

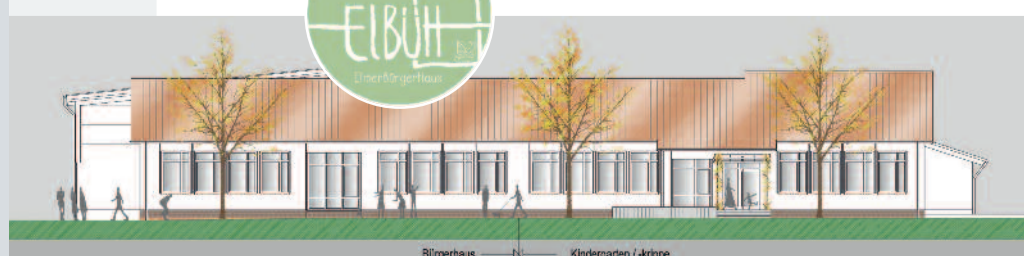
Gefördert wird die Umnutzung der ehemaligen Elmer Grundschule zum Bürgerhaus im Rahmen des ZILE-Förderungsprogramms des Landes Niedersachsen über die Maßnahme „Basisdienstleistungen“. Wenn alles nach Plan läuft, soll das „ELBÜH“ im Sommer 2020 eingeweiht werden. „Wir wollten längst fertig sein, doch aus verschiedenen Gründen hat sich der Umbau immer wieder verzögert“, so Gajdzik. „Die Elmer Bürger sind nun in freudiger Erwartung, dass das Projekt, in dem enorm viel Arbeit steckt, zum Abschluss kommt und der Öffentlichkeit übergeben werden kann.“ Weitere Infos zum Bürgerhaus sind im Internet zu finden. www.elmerbuergerhaus.de

Engeo saniert

Wer eine Immobilie im Energetischen Sanierungsquartier Engeo besitzt und diese energetisch sanieren will, hat die Möglichkeit von Steuervorteilen zu profitieren. Das von der Stadt Bremervörde beauftragte Sanierungsmanagement der Sweco GmbH hat die Aufgabe, Hauseigentümer bei der energetischen Sanierung ihrer Gebäude zu beraten und zu unterstützen. Noch bis März 2020 läuft dieses Beratungsangebot der Sweco GmbH. Danach geht diese Aufgabe ins Rathaus über. Dann werden Ulf Busch und Henrike Fuhrhop vom Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung den Immobilienbesitzern beratend zur Verfügung stehen.

Ansprechpartner Stadt Bremervörde
 Ulf Busch, Tel: 04761/987-158,
 E-Mail: u.busch@bremervoerde.de

Henrike Fuhrhop, Tel: 04761/987-163,
 E-Mail: h.fuhrhop@bremervoerde.de



Im Gespräch

Florian Lenk, Ortsbürgermeister von Hesedorf



Für Hesedorf wurde ab Februar 2018 ein integriertes energetisches Energiekonzept erstellt. Darin wurde ein theoretischer Fahrplan erarbeitet, der die energetischen Möglichkeiten für die Ortsentwicklung aufzeigen soll. Zu welchen Ergebnissen sind die Stadt- und Energieplaner gekommen, Herr Lenk?

Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass ein überwiegender Teil der Gebäude im Quartier in einem guten bis eher sehr guten Zustand ist. Ein Großteil der Gebäude verfügt zwar über keine Wärmedämmung der Fassade oder des Daches, die Bausubstanz – also der Zustand von Fassade, Dach und des Gebäudes insgesamt – lässt sich aber als gut bis eher gut beschreiben. Aber das Konzept betont auch, dass gerade die leerstehenden Gebäude im Quartier von einem Verfall der Bausubstanz bedroht sind; teilweise ist bei diesen die Bausubstanz bereits im Bestand als eher schlecht bis schlecht zu bewerten. Eine erhöhte Sanierungsrate im Quartier begründet sich daher eher aus Sicht der Energieeinsparung oder aus der Qualitätssteigerung des eigenen Gebäudebesitzes. Das subjektive Empfinden zum Zustand des eigenen Gebäudes ist daher ein relevanter Faktor bei der Sanierung. Dies kann von „...wieso, die Fenster sind doch noch gut...“ bis „...die Fenster kann ich nicht mehr sehen, ich möchte neue...“ reichen. Wichtig ist daher, im Rahmen des Sanierungsmanagements, das im kommenden Jahr starten soll, die Haltung der Gebäudeeigentümer in den Einzelgesprächen zu erkennen und darauf aufbauend konkrete objektspezifische Vorschläge zu unterbreiten. Viele Anwohner haben bereits in den Befragungen zum Konzept angegeben, dass sie Unterstützung brauchen. Dies soll in den kommenden Jahren durch einen qualifizierten Energieberater erfolgen, der vor Ort kostenlos und unab-

hängig berät. Neben den Einfamilienhäusern weist das Konzept auf städtebauliche und strukturelle Schwächen im Quartier (Stichwort Nachnutzung Schule, Bahnhof) hin.

Welche Chancen sehen Sie für Hesedorf?

Der Neubau des Feuerwehrhauses auf dem alten Schulhof, die Sanierung unserer Sporthalle sowie die Reaktivierung des Sportplatzes in der Dorfmitte sind einige nennenswerte Punkte, die im Herzen von Hesedorf einen positiven Trend erkennen lassen. Ich erhoffe mir durch das integrierte energetische Quartierskonzept eine weitere Stärkung unserer Dorfmitte und eine nachhaltige Nachnutzung der Gebäude beziehungsweise gegebenenfalls der Flächen. Ziel des Konzeptes ist die energetische Aufwertung des Gebäudebestandes. Verschiedene Analysen zeigen auf, dass bis zu 85 % Energieeinsparung im Gebäudebestand möglich ist, verglichen mit den energetischen Standards, welche Neubauten durch die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) erreichen müssen. Mit der energetischen Sanierung des Siedlungsbestandes gehen eine Verbesserung des Wärmeschutzstandards und dadurch die Reduzierung des Wärmebedarfs einher, gleichzeitig verbessert sich die Wohnqualität. Ein Teil der Kosten für die Umsetzung lässt sich zudem steuerlich abschreiben. Auch hierbei brauchen Anwohner Unterstützung, die sie durch das Sanierungsmanagement erhalten sollen. In Bezug auf Klimawandel, Energie- und demographischen Wandel wird sich Hesedorf hier als nachhaltiger und zukunftsfähiger Wohn- und Gewerbestandort positionieren können. In diesem Konzept werden nicht nur die Gebäude betrachtet, sondern auch Grünflächen, Versiegelungen, individuelle Verkehre und weitere Bereiche, die

energetische Auswirkungen auf den Untersuchungsraum haben.

Wie schätzen Sie das Interesse der Bürger ein?

Ich glaube, die Aufmerksamkeit hält sich aktuell noch in Grenzen, da es in den bisherigen öffentlichen Veranstaltungen zum integrierten energetischen Quartierskonzept oftmals darum ging, Formalien vorzustellen und Beschlüsse zu fassen. Durch die kommenden Informationsveranstaltungen sowie den daraus resultierenden „Klönsschnack“ wird das Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger geweckt werden und daher freue ich mich auf eine gute Beteiligung. Wohlgleich wird es aber etwas Anlauf benötigen.

An wen können sich sanierungswillige Immobilienbesitzer wenden?

Das Sanierungsmanagement wird im kommenden Jahr die Arbeit aufnehmen. Mit dem Start beginnen die kostenlosen und unabhängigen Beratungen durch einen qualifizierten Energieberater. Sanierungswillige Immobilienbesitzer, die in Hesedorf wohnen und schon sofort loslegen möchten, sollten noch ein paar Monate warten. Denn mit dem Beginn des Sanierungsmanagements können die Sanierungen steuerlich geltend gemacht werden. Hierfür wird zunächst eine Modernisierungsvereinbarung bei der Stadt eingereicht. Auch um diese Vereinbarung kümmert sich der Energieberater.

Die Ortsmitte Hesedorfs soll in den kommenden Jahren städtebaulich, funktional und gestalterisch aufgewertet werden. Die Umnutzung leerstehender Gebäude wie der alten Schule am Landwehrdamm, der ehemaligen Grundschule und des Feuerwehrgerätehauses sind im Gespräch. Wel-

che Potenziale bietet die energetische Sanierung für derartige Vorhaben oder gibt es womöglich schon konkrete Pläne oder Wünsche der Dorfgemeinschaft?

Konkrete Planungen gibt es im Detail noch nicht. Wir haben seinerzeit alle Hesedorfer zu einem Workshop eingeladen, um Ideen und Anregungen zu sammeln. An diesem Abend sind weit über 100 Vorschläge aus den verschiedensten Kategorien zusammengetragen worden. Wünsche der Bevölkerung sind zum Beispiel eine fußläufige Verbindung zwischen Schulhof und Logehaus (Heimathaus), Ersatz für den abgebauten Spielplatz auf dem alten Schulhof, Einrichtung eines Dorfarchivs, Fahrradrastplatz/Grillhütte, Pflegeeinrichtung / betreutes Wohnen, Begegnungsstätte sowie viele andere Projekte. Diese Ideen werden im Sanierungsmanagement zusammen mit den Anwohnern vertieft. Wichtig ist, dass wir ein Gesamtkonzept für die Mitte entwickeln. Im Sanierungsmanagement sind auch Stadtplaner dabei, die uns hierbei unterstützen.

Wie sehen die nächsten Schritte in punkto energetische Sanierung in Hesedorf aus?

Das energetische Sanierungsmanagement wird zu Beginn des kommenden Jahres die Arbeit aufnehmen. Wir werden dann eine Info-Veranstaltung vorbereiten und alle Hesedorfer einladen, um über die Angebote zu informieren. Zwei Aspekte sind dabei besonders relevant: Die Energieberatung und die steuerliche Abschreibung. Die Teilnahme an den Angeboten sind natürlich für alle freiwillig und kostenlos. Gleichzeitig werden im kommenden Jahr auch Info-Veranstaltungen zu den Themen Energie und Klima in Hesedorf stattfinden.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Lenk.

Bremervördes grüne Zukunft

Neustrukturierung des Förderprogramms „Zukunft Stadtgrün“

Grüne Oasen in der Stadt erhöhen die Lebensqualität. Auch Bremervörde hat innerhalb der Stadtgrenzen viele Grünflächen und Parks zu bieten, die Einheimische wie Touristen gleichermaßen anziehen. Der innerstädtische Naturraum im Quartier „Oste-Tor-Bremervörde“ soll deshalb aufgewertet werden. Das Areal „Oste-Tor“ umfasst die Grün- und Naturflächen entlang der Oste bis zum Vörder See im Norden und der Schleusenwehranlage im Süden.

Die Stadt Bremervörde hat sich um eine Aufnahme in das Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“ beworben. Zu diesem Zweck hatte die Sweco GmbH ein städtebauliches Entwicklungskonzept für das rund 41,4 Hektar große Areal erarbeitet. Der Antrag wurde fristgerecht eingereicht und das Konzept stieß beim Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Umweltschutz überwiegend auf positive Resonanz. Da das Programm

„Zukunft Stadtgrün“ jedoch im Zuge einer Neustrukturierung der Förderlandschaft aufgehoben und der allgemeinen Städtebauförderung zugewiesen werden soll, ist nun angedacht, das beantragte Konzept in das Sanierungsgebiet „Innenstadt Mitte“ aufzunehmen.



Veränderungssperre gilt weiterhin

In dem städtischen Planungsdreieck Jungfernstieg/Neue Straße/Dammstraße, in dessen Zentrum sich der ehemalige Rewe-Markt befindet, wird die geltende Veränderungssperre um ein weiteres Jahr verlängert. So will die Stadt unerwünschte Entwicklungen und Umnutzungen von Bestandsgebäuden verhindern. Aktuell arbeitet die Stadtverwaltung an den Vorbereitungen für einen Bebauungsplan.

Termine

• **Sonntag, 12. Januar 2020**
Neujahrskonzert mit der Jungen Philharmonie Köln um 19.00 Uhr in der St. Liborius-Kirche

• **Donnerstag, 24. Januar 2020**
HORIZONTE FESTIVAL - Georg Schröter/Marc Breiffelder um 20.00 Uhr im Ratssaal

• **Donnerstag, 30. Januar 2020**
HORIZONTE FESTIVAL - Michael Sens „Unerhört Beethoven“ um 20.00 Uhr im Ratssaal

• **Samstag, 1. Februar 2020**
HORIZONTE FESTIVAL - Zentraltheater München „Absolute Giganten“ um 20.00 Uhr im Ratssaal

• **Sonntag, 2. Februar 2020**
2 Chöre – 22 Lieder – 222 Jahre - Gemeinsames Konzert MGv Harmonie und Frauenchor con brio um 17.00 Uhr im Ludwig-Harms-Haus



• **Freitag, 7. Februar 2020**
HORIZONTE FESTIVAL - Max Buskohl & Band um 20.00 Uhr im Ratssaal

• **Freitag, 14. Februar 2020**
HORIZONTE FESTIVAL - Beckmann Duo „Freispiel“ um 20.00 Uhr im Ratssaal

• **Freitag, 21. Februar 2020**
HORIZONTE FESTIVAL - Simon & Jan „Alles wird gut“ um 20.00 Uhr im Ratssaal

• **Freitag, 13. März 2020**
Klassik-Konzert: Duo Stepp-Tanchev (Violine-Klavier) um 20.00 Uhr im Ratssaal

• **Sonntag, 19. April 2020**
17. Bremervörder Gewerberingfest mit verkaufsoffenem Sonntag im Gewerbering (ab 12.00 Uhr) und einer „Renovierungsmesse“ von 11.00 bis 18.00 Uhr im Gewerbering

• **Sonntag, 26. April 2020**
„Bremervörde sonntags erleben“: Frühjahrs-Ladenhütermarkt in der Innenstadt von 11.00 bis 18.00 Uhr, verkaufsoffener Sonntag ab 12.00 Uhr

• **Montag, 30. April 2020**
Maibaumfest ab 19.00 Uhr auf den Barther Wiesen vor dem Haus am See

• **Freitag, 1. Mai bis Montag, 4. Mai 2020**
Bremervörder Frühjahrsmarkt – Jahrmarkt jeweils ab 14.00 Uhr auf dem Markt- und Messegelände

• **Donnerstag, 28. Mai 2020**
VörderFeierAbend mit der Ben Moske Band ab 18.00 Uhr an der SeeLounge am Vörder See

• **Mittwoch, 3. Juni 2020**
20. Lions-Open-Air-Konzert mit „Stingchronicity“ um 19.30 Uhr auf der Seebühne am Vörder See

• **Freitag, 5. Juni 2020**
Ausmarschierabend ab 19.00 Uhr auf den Barther Wiesen vor dem Haus am See

• **Sonntag, 7. Juni 2020**
Stadtfest mit Oldtimertreffen auf dem Rathausmarkt und in der Kirchenstraße von 11.00 bis 18.00 Uhr sowie verkaufsoffenem Sonntag in der Innenstadt ab 12.00 Uhr

• **Samstag, 19. Juni bis Montag, 22. Juni 2020**
Schützenfest in Bremervörde

• **Donnerstag, 25. Juni 2020**
VörderFeierAbend mit Mac Piet ab 18.00 Uhr an der SeeLounge am Vörder See

• **Donnerstag, 30. Juli 2020**
VörderFeierAbend mit Me & the Double K.O. ab 18.00 Uhr an der SeeLounge am Vörder See

– Änderungen vorbehalten

Mehr Termine und Tipps rund um Freizeit und Kultur sind im städtischen Veranstaltungsmagazin, das im Rathaus kostenlos erhältlich ist, oder unter www.bremervoerde.de zu finden.



MOHNI macht sich fit für die Zukunft

Soziale Dorfentwicklung in Bremervörde



MEHEDORF
OSTENDORF
MOHNI
HÖNAU-LINDORF
NIEDER OCHTENHAUSEN
ISELERSHEIM

2018 wurde die Ortschaften Hönau-Lindorf, Iselersheim, Mehedorf, Nieder Ochtenhausen und Ostendorf unter dem Titel „Findorff-Land-Bremervörde-Nord“ in das Modellprogramm „Soziale Dorfentwicklung“ des Landes Niedersachsen aufgenommen. Bei der Sozialen Dorfentwicklung handelt es sich um ein Modellprojekt, bei dem die Bürger in Eigeninitiative Ideen entwickeln, um ihre Heimatdörfer fit für die Zukunft zu machen.

In der ersten Phase, die etwa bis Herbst 2020 läuft, erarbeiten die Bürger Projekte und Initiativen, die sich ohne Fördermittel realisieren lassen und das soziale Miteinander innerhalb der Dorfgemeinschaft stärken. Die Kommunikation innerhalb der Dörfer und die Vernetzung der Dörfer untereinander sollen dabei gefördert werden.

In den Norddörfern schreitet die Soziale Dorfentwicklung seit dem ersten Treffen der Lenkungs-

gruppe im Mai 2019 zügig voran. Die Ortschaften Mehedorf, Ostendorf, Hönau-Lindorf, Nieder Ochtenhausen und Iselersheim haben sich in Anlehnung an die Anfangsbuchstaben zur Dorfgemeinschaft MOHNI zusammengeschlossen. Mehrere ehrenamtliche Dorfmoderatoren begleiten den Prozess und unterstützen die Bürger. Ein Slogan wurde entwickelt, in zwischen haben sich mehrere themenspezifische Projektgruppen gebildet, im November wurde eine gemeinsame Pflanzaktion durchgeführt und die Homepage ist in Arbeit.

Interview

mit den MOHNI-Dorfmoderatoren
**Johanna Stelling, Rixta Korth und
Jens Fröhlking**



Die Dorfmoderatoren (von links) Rixta Korth, Johanna Stelling, Bianka Grieschow-Pülsch, Birgit Martins, Jasmin Engelke, Jens Fröhlking, Herbert Schlesselmann und Mirko Tiedemann wollen die Dorfgemeinschaft MOHNI gemeinsam mit den Bürgern fit für die Zukunft machen.

Die Bremervörder Norddörfer Mehedorf, Ostendorf, Hönau-Lindorf, Nieder Ochtenhausen und Iselersheim haben sich im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung zu der Dorfgemeinschaft MOHNI zusammengeschlossen. Das Projekt wurde im Mai gestartet und ist nun in vollem Gange. Welche Rolle nehmen Sie als Dorfmoderatoren in diesem Prozess ein?

Johanna Stelling: Wir sind als Dorfmoderatoren das Verbindungsglied zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik. In erster Linie sind wir aber die Ansprechpartner für die Bürger.

Rixta Korth: Momentan sind wir auch noch die Initiatoren, die die Projekte anschieben. Wenn die Projektgruppen sich eingearbeitet haben, werden wir uns wahrscheinlich etwas zurücknehmen können. Anfangs müssen sich die Mitglieder der Projektgruppen noch etwas beschnuppern. Das ging uns Dorfmoderatoren innerhalb der Lenkungsgruppe aber nicht anders. Mittlerweile hat sich das gut eingespielt.

Was haben Sie bisher erreicht?

Johanna Stelling: Die Dörfer untereinander sind seit

der Auftaktveranstaltung im Mai stärker miteinander in Kontakt gekommen. Die Zusammenarbeit ist intensiver geworden.

Rixta Korth: Wir haben das MOHNI-Logo und den Leitspruch entwickelt, Flyer erstellt und die Auftaktveranstaltung mit 130 Bürgern organisiert. Projektgruppen zu verschiedenen Themeninseln haben sich gebildet und wir haben bei einer Pflanzaktion im November 10.000 Blumenzwiebeln in den Dörfern gepflanzt. Außerdem haben wir in der ehemaligen Iselersheimer Grundschule nun einen MOHNI-Raum eingerichtet, in dem wir unsere Materialien unterbringen und lagern können. Und natürlich wurden in den Projektgruppen schon fleißig Ideen gesammelt. Weitere Mitstreiter können jederzeit dazu stoßen. Die Soziale Dorfentwicklung ist ein offener Prozess und vieles entwickelt sich mit der Zeit.

Welche Chancen erhoffen Sie sich von der Sozialen Dorfentwicklung?

Johanna Stelling: Im Vergleich zur reinen Dorferneuerung sehe ich die Chance darin, dass die Vereine durch engere Zusammenarbeit bestehen bleiben, die Orte die Möglichkeit haben, sich für die

Zukunft stark aufzustellen und jeder die Chance beziehungsweise Möglichkeit hat, aktiv mitzugestalten. Die Dorfentwicklung hat in meinen Augen langfristige Ziele und auch nachhaltigere Ergebnisse. Es ist ein lebendiger Prozess, der von den Visionen, Wünschen und Zielen der Bürger gestaltet wird.

Mit welchen Themenfeldern befassen Sie sich aktuell?

Jens Fröhlking: Wir haben sieben Themeninseln entwickelt. Mobilität, Wohnen, Freizeit/Tourismus, Versorgung, Kinder/Jugendliche, Gesundheit und Landwirtschaft. Die Themen gehen fließend ineinander über.

Was genau verbirgt sich hinter diesen Themeninseln?

Jens Fröhlking: Das Thema Mobilität betrifft beispielsweise den Bürgerbus, Mitfahrgelegenheiten und Radwege.

Rixta Korth: Die Themeninsel Wohnen befasst sich unter anderem mit dem Wunsch junger Familien nach Bauplätzen, aber auch mit Konzepten zur Ver-



hinderung von leerstehenden Wohnhäusern auf den Dörfern.

Jens Fröhlking: Die Themeninsel Landwirtschaft hat sich aus der Bürgerveranstaltung heraus entwickelt. Das war eine Idee, die von den Bürgern kam. Dabei soll es zum Beispiel um Aufklärung über landwirtschaftliche Themen gehen. Vorurteile sollen abgebaut werden.

Rixta Korth: Das Thema Landwirtschaft ist außerdem eng an das Thema Versorgung gekoppelt. Wenn man zum Beispiel darüber nachdenkt, einen Shop mit regionalen Produkten zu eröffnen, kommen die Landwirte als Produzenten ins Spiel. Die Themenfelder sind nicht ganz trennscharf.

Jens Fröhlking: Das sollen sie auch nicht sein. Wichtiger ist es, über Ideen zu sprechen – auch wenn sie manchmal abwegig erscheinen. Es gibt keine Denkverbote. Auch ungewöhnliche Ideen sollen diskutiert werden. Daraus ergeben sich oft neue Ideen, die am Ende vielleicht sogar umsetzbar sind.

Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Johanna Stelling: Wir müssen mehrere Ziele unter einen Hut bringen. Handlungsbedarf gibt es in vieler Hinsicht. Wir müssen verhindern, dass junge Menschen wegziehen und gleichzeitig müssen wir für ältere Menschen Bedingungen schaffen, dass sie gut auf den Dörfern leben können.

Wo liegen die Stärken der Dorfgemeinschaft MOHNI?

Rixta Korth: Die fünf Dörfer waren schon vor der Sozialen Dorfentwicklung stark miteinander vernetzt. Ich denke, das ist eine Stärke, von der wir jetzt sehr profitieren.

Jens Fröhlking: Das stimmt, Feuerwehren, Schützen-

und Sportvereine arbeiten schon seit vielen Jahren eng zusammen. Das ist ein großer Vorteil.

Hat sich durch die Soziale Dorfentwicklung Ihr Blick auf Ihre Heimatdörfer verändert?

Jens Fröhlking: Verändert hat sich der Blick nicht, eher geschärft. Man achtet jetzt verstärkt auf manche Dinge.

Rixta Korth: Ich habe die Leute in den Dörfern noch einmal von einer ganz neuen Seite kennengelernt. Viele waren nicht so konservativ, wie ich es immer gedacht habe. Die meisten sind sehr offen und haben viele tolle Ideen.

Johanna Stelling: Durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Dörfern habe ich die Orte und vor allem die Menschen noch einmal ganz neu kennengelernt.

Gibt es bereits konkrete Pläne für einzelne beziehungsweise gemeinsame Projekte?

Johanna Stelling: Wir wollen einen Bürgerverein gründen. Nächstes Jahr soll es auf jeden Fall wieder eine gemeinsame Aktion aller fünf Dörfer geben. Wie genau das vonstattengehen wird, steht aber noch nicht fest.

Rixta Korth: Wir wollen eine eigene Veranstaltung für Kinder und Jugendliche anschieben. Die Kinder sollen ihre Wünsche selbst äußern. Wir als Erwachsene wissen doch oft gar nicht, was sich die Kinder wünschen. Für die Veranstaltung möchte ich unter anderem auch die Kirche und die Sportvereine mit ins Boot holen. Wenn alles klappt, soll das Ganze Anfang 2020 stattfinden. **Jens Fröhlking:** Die konkreten Pläne werden aktuell in den Projektgruppen entwickelt. An Ideen mangelt es nicht.

Vielen Dank für das Gespräch.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Stadt Bremervörde
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Rathausmarkt 1, 27432 Bremervörde

Die Sanierungszeitung erscheint zwei Mal im Jahr und wird an alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt.

Redaktion: Nora Buse, Bremervörde
Gestaltung: Witthohn Design, Lilienthal / Zeven
Druck: Ostedruck Bernhard-J. Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde

Ansprechpartner:

Stadt Bremervörde
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Rathausmarkt 1, 27432 Bremervörde

Ulf Busch
Telefon: 0 47 61 / 987-158
E-Mail: u.busch@bremervoerde.de

BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Anne-Conway-Straße 1, 28359 Bremen

Matthias Gunnemann
Telefon: 04 21 / 32 901-44
Mobil: 0172 / 5 41 70 35
E-Mail: mgunnemann@baubeconstadtsanierung.de